

Bewertung zum Ratgeber „Essen ohne Gentechnik“

Ausgabe 2015 zu den Eigenmarken der Supermärkte

Die aktuelle Ausgabe des Greenpeace-Ratgebers „Essen ohne Gentechnik“ konzentriert sich auf die Eigenmarken der großen Handelsketten in Deutschland.

Greenpeace hat 13 Supermärkte gefragt, wie sie mit dem Einsatz von Gentechnik umgehen und wie transparent sie dies gegenüber ihren Kunden und Kundinnen machen. Bei den Eigenmarken hat der Handel den meisten Einfluss auf die Lieferanten und trägt die volle Verantwortung für die Produkte. Die Supermärkte bestimmen hier unmittelbar, ob beispielsweise die Milch für die Eigenmarke mit oder ohne Gen-Pflanzen im Tierfutter hergestellt wird. Der Greenpeace-Ratgeber findet sich online unter:

www.greenpeace.de/ratgeber

Die Abfrage der Eigenmarken

Die Greenpeace-Bewertung von Eigenmarken der Supermärkte basiert auf firmeneigenen Auskünften. Greenpeace versendete Fragebögen und fragte kritisch nach. 13 Supermarktketten wurden gebeten, detailliert Fragen zu Gentechnik im Essen und Tierfutter zu beantworten. Schwerpunkt waren tierische Produkte. Greenpeace wollte wissen, ob die Supermärkte bei deren Herstellung gentechnisch veränderte Futtermittel einsetzen lassen. Dabei wurde ausschließlich nach den konventionell produzierten Eigenmarken der Supermärkte gefragt und nicht nach Markenartikeln anderer Hersteller. Auch das Biosortiment wurde nicht abgefragt, da hier die gentechnikfreie Fütterung ohnehin vorgegeben ist.

Neben den Eigenmarken haben diverse Einzelhändler bereits auch von anderen Herstellern Produkte in ihr Sortiment aufgenommen, die mit dem Siegel „Ohne Gentechnik“ gekennzeichnet sind. Diese Produkte wurden für den Ratgeber nicht abgefragt und konnten auch in der Bewertung nicht berücksichtigt werden. Dazu gehören zum Beispiel Schweinefleischprodukte der Firma Schirnhöfer, die ohne Gen-Futter hergestellt und bei Kaufland exklusiv angeboten werden. Auch gentechnikfrei gefüttertes Hähnchenfleisch von Nature Respect oder die italienische Marke AIA gehören nicht zu den Eigenmarken des Handels, sind aber positive Beispiele dafür, dass die Produktion ohne Gen-Futter möglich ist.

Fragen zum Gesamtsortiment

In Bezug auf die Produktion von frischen Eiern hatte Greenpeace bereits in der Vergangenheit Abfragen zum Einsatz von gentechnisch verändertem Tierfutter durchgeführt. Diese Abfragen bezogen sich nicht nur auf die Eigenmarken, sondern auf das gesamte Sortiment. Die Fokussierung rein auf Eigenmarken würde die Auswahl zu sehr reduzieren. Deshalb haben wir bei Eiern auch dieses Mal nach dem gesamten Sortiment gefragt.

Neben der Auswertung der tierischen Produkte fragte Greenpeace auch, ob die Supermärkte kennzeichnungspflichtige Lebensmittel führen, in denen gentechnisch veränderte Zutaten direkt enthalten sind, oder ob sie planen, solche in ihr Sortiment aufzunehmen.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Auch diese Frage bezog sich auf das gesamte Sortiment. Alle Supermärkte antworteten hier, dass sie keine gekennzeichneten Produkte anbieten.

Ranking

Für jede Antwort konnten bestimmte Punktzahlen erreicht werden. Anhand der jeweils erreichten Punktzahl wurden die Supermärkte bewertet, dies floss in ein die Märkte miteinander vergleichendes Gesamtranking ein. Darüber hinaus zeigen einzelne Rankings die verschiedenen Produktparten auf: Milch/Molkereiprodukte, Geflügelfleisch, Schweinefleisch und Rindfleisch (siehe Ratgeber, Seiten 16/17).

Das Ranking basiert sowohl auf dem Ist-Zustand als auch auf Zukunftsaussagen der Unternehmen. Entscheidend in der Bewertung war zudem, ob ein Unternehmen die gentechnikfreie Fütterung dauerhaft als Qualitätskriterium für seine Eigenmarken festlegt hat.

Nach Redaktionsschluss erklärte die Firma Lidl, dass das Hähnchenfleisch für ihre Eigenmarken ab Mitte 2015 ohne Gen-Pflanzen im Tierfutter hergestellt werden wird. Dies konnte im Ratgeber nicht mehr berücksichtigt werden. Die Platzierung des Unternehmens in der Gesamtwertung würde sich durch Lidls nachträgliche Aussage aber nicht ändern.

Fragestellungen im Überblick:

- Werden Lebensmittel verkauft, in denen direkt gentechnisch veränderte Zutaten verarbeitet werden und die dementsprechend gekennzeichnet werden müssten (Eigenmarken und Sortiment)?
- Planen Sie zukünftig solche kennzeichnungspflichtigen Produkte ins Sortiment aufzunehmen?
- Wird bei Milchprodukten, Frischmilch, Schaleneiern, frischem Geflügel-, Schweine- und Rindfleisch bei den Eigenmarken auf Gen-Pflanzen im Futter verzichtet?

- Wie viel Prozent der Waren werden bereits gentechnikfrei produziert und wie viel Prozent sollen es zukünftig sein?

Zudem fragte Greenpeace, ob Produkte die „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnung tragen oder ob solch eine Kennzeichnung für die Zukunft geplant wird.

Welche Supermärkte wurden wie befragt?

Folgende 13 Supermärkte hat Greenpeace befragt:

Aldi Nord, Aldi Süd, Coop, Edeka, Globus, Kaufland, Lidl, Netto, Norma, Penny, Real, Rewe und Tegut. Die Supermarktkette Kaiser's/Tengelmann wurde zwar befragt, fiel aus der Bewertung jedoch heraus. Die Kette wurde verkauft und Zukunftsfragen konnten zum Zeitpunkt der Befragung nicht beantwortet werden.

Die Supermärkte erhielten Fragebögen; die Antworten wurden auf Plausibilität geprüft und bewertet. Bei Unklarheiten haben wir nachgefragt. Die Firma Globus hat auch auf Nachfrage den Fragebogen nicht ausgefüllt und keine Antworten gegeben, die eine Bewertung möglich gemacht hätten. Im Vorfeld wurden die Unternehmen darüber informiert, dass eine Nicht-Beantwortung als Negativ-Antwort interpretiert wird. Damit fiel das Unternehmen auf den letzten Rang. Die Firma Real hat in Briefform geantwortet, zum Großteil jedoch nicht auf ihre Eigenmarken bezogen, auch das schlägt sich in der Bewertung negativ nieder.

Die einzelnen Fragen finden Sie in der Auswertungstabelle unter www.greenpeace.de/auswertung